Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 24 (1931)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Schweizergeschichte in Wappenbildern

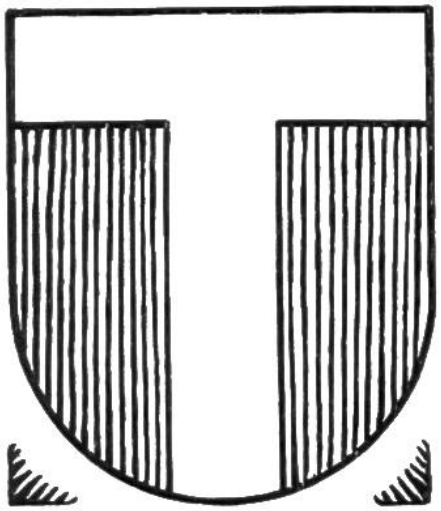
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



SCHWEIZERGESCHICHTE IN WAPPENBILDERN

JOHANNES SENN,

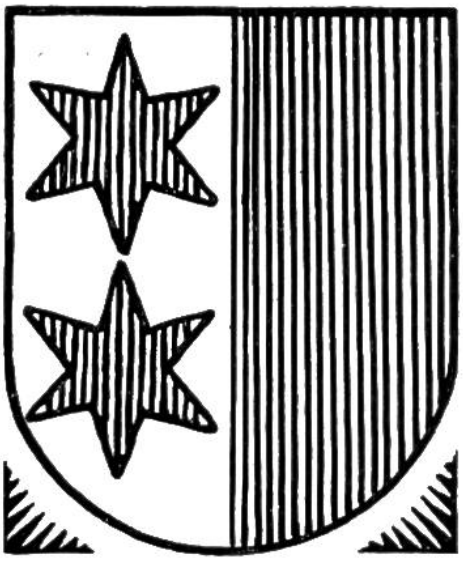
Bischof von Basel, stammte aus einem Freiherren-Geschlecht von Münsingen und sein Vater war Bürger zu Bern geworden. Ein Chronist nennt Senn einen friedsamen Freund des Volkes und der Geistlichkeit. Er verhalf allen Zünften Basels zu einer Vertretung im Rat. Unschätzbare Dienste aber leistete er der Stadt nach dem grossen Erdbeben vom 18. Oktober 1356. Was an diesem Schrekkenstag vom Erdbeben nicht zerstört wurde, das vernichtete eine Feuersbrunst, die acht Tage lang wütete. Tatkräftig und mit persönlichen Opfern leitete der Bischof den Wiederaufbau. 1363 schon konnte er das Münster einweihen.

SAMUEL HENZI

Aus einem Gemeinwesen von freien Bürgern war die Republik Bern ein Junkerstaat geworden. Da taten sich 1749 etwa 70 Männer zusammen, die Herrschaft der Aristokraten zu stürzen. Ihr bedeutendster Führer war Samuel Henzi. Er verfasste eine Denkschrift, in der eine Zunftverfassung, Wahl des grossen Rates durch die Zünfte, gefordert wurde. Statt der bloss 80 bevorrechteten, sollten 350 Burgerfamilien die Möglichkeit haben, in die Regierung zu gelangen. Noch war der Plan, wie die Neuerung durchgeführt werden sollte, nicht gefasst, als die Verschwörer verraten wurden. Henzi und zwei andere Führer erlitten den Tod durchs Schwert.

THOMAS PLATTER

Als armer Leute Kind wurde Platter 1499 zu Grächen im Vispertal geboren. Als Knabe hatte er das Amt des Geisshirten inne. Da nahm ihn ein Vetter, der «fahrender Schüler» war, mit nach Deutschland. Unstet zogen die beiden umher. Studiert wurde nicht viel. Ernste Arbeit begann erst bei dem Gelehrten Myconius in Zürich, dessen Diener Platter wurde. Dann betrieb er neben dem Studium das Seilerhandwerk, um sein tägliches Brot zu verdienen, zog später nach Basel, wo er Seiler und Buchdrucker und dann 40 Jahre lang Rektor der Lateinschule war. Als 73jähriger zeichnete er in einer Lebensbeschreibung seine wechselvollen Abenteuer und Schicksale auf.



SITTEN

bestand schon, als Caesars Soldaten ums Jahr 50 n. Chr. ins Rhonetal marschierten. Die Stadt hatte im Laufe der Jahrhunderte furchtbar unter Kriegen zu leiden. Achtmal wurde sie zerstört. Übel hausten 1798 die Franzosen. Da hatte ein Trupp Unterwalliser und Franzosen einen Freiheitsbaum aufgerichtet, war jedoch von Oberwallisern vertrieben worden. Als dann schliesslich die Franzosen doch die Oberhand gewannen, rächten sie sich durch eine Plünderung der Stadt. Dem Bischof wurde sogar der Hirtenring vom Finger gezerrt. Auf 25 Wagen wurde der Raub fortgeführt. Sitten hatte ausserdem noch eine Kriegssteuer von 150 000 Fr. zu entrichten.

TRUNS

Nachdem schon im Jahre 1395 Adel und Volk des Oberrheintales mitsamt dem Abt von Disentis zu einem Bündnis zusammengetreten waren, um innern und äussern Fehden zu wehren, wurde 1424 der Bund erneuert und unter dem Ahorn bei der Kapelle zu Truns feierlich beschworen. Eine Anzahl von Gerichtsgemeinden trat dem Bund neu bei. Man gelobte, sich gegenseitig zu helfen solange « Grund und Grat steht, die Strassen zu schirmen, Frieden zu halten, einen jeden bei seinen Rechten zu schützen, er sei edel oder unedel, reich oder arm ». Für Streitfälle wurde ein Schiedsgericht bestellt. 1480 traten auch Misox und Soazza diesem « Grauen Bund » bei.

PRUNTRUT

Im Mittelalter waren die Bischöfe von Basel Herren der Stadt. Als Basel reformiert wurde, residierten sie bis zum Ausbruch der französischen Revolution in Pruntrut. Mehrfach wurde Pruntrut das Opfer von Grenzverletzungen. 1634, im dreissigjährigen Krieg, bedrohten es die Schweden, doch kam noch rechtzeitig Hilfe von den Eidgenossen. Allein im nächsten Jahr gelang der Überfall. Später schützten wiederum die Eidgenossen die Stadt gegen Überfälle der Truppen Ludwigs XIV. Noch im Weltkrieg wurde sie dreimal von fremden Fliegern bombardiert. 1815 kam Pruntrut, wie der Grossteil des ehemaligen Bistums Basel überhaupt, an Bern als Entschädigung für den Verlust von Aargau und Waadt.